



Thomas Hilfiker
lic.phil. I, Marketing- und
Kommunikationsberater,
elva solutions, Meggen

Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz im Personalverleih Ein Blick in die Praxis



Dreiecksgeschichte – ein Blick in die Praxis des Personalverleihs.

«Zwei Arbeitgeber», ein Arbeitnehmer. Wer temporär arbeitet, bekommt seinen Lohn vom Personalverleiher, arbeitet aber in einem Einsatzbetrieb. Eigentlich einfach. Doch bei der Arbeitssicherheit funktioniert so manches nicht immer einwandfrei. Die relativ hohen Unfallzahlen (Suva Prämienklasse 70C) belegen das. Ein Blick in die Praxis zeigt auf, wie ein Arbeitseinsatz abläuft. Rolf Ottiger, Feinmechaniker aus Luzern, Marcel Trutmann, Geschäftsführer beim Personalverleiher Induserv in Luzern, und Martin Betschart, Personalleiter beim Seilbahnbauer Garaventa in Goldau, haben sich über die Schultern blicken lassen. Das Beispiel könnte als Muster für die gute Koordination im Dreiecksverhältnis Personalverleih dienen.

Unabhängigkeit und Abwechslung

Rolf Ottiger aus Luzern ist 45 Jahre alt und Feinmechaniker von Beruf. Seit 12 Jahren arbeitet er temporär, hauptsächlich als Mechaniker in Metallbau-betrieben. Er tut das gerne, weil er die Unabhängigkeit und die Abwechslung schätzt. «Später vielleicht einmal möchte ich schon eine feste Anstellung, weil es mit dem Alter schwieriger wird, eine Temporärstelle zu finden», meint er, «aber für den Moment fühle ich mich wohl in meiner Situation.» Seine Einsätze dauern manchmal einige Wochen, manchmal aber auch Monate oder gar Jahre. Am letzten Arbeitsort war er zweieinhalb Jahre beschäftigt.

«Zwei Arbeitgeber»

Seit etwas mehr als einem Monat arbeitet Rolf Ottiger bei Garaventa im Werk Goldau. Er montiert hufeisenförmige Stossstangen für einen Sessellift und ist mit Service- und Montage-Arbeiten beschäftigt. Sein eigentlicher Arbeitgeber ist Induserv, ein Personalverleihbetrieb mit sechs Zweigstellen in der Schweiz. Marcel Trutmann, der Geschäftsführer des Luzerner Büros, hat

Feinmechaniker Rolf Ottiger bei seinem Temporäreinsatz bei Garaventa in Goldau.

ihn rekrutiert. «Wir vermitteln jährlich gesamtschweizerisch zwischen 300 bis 500 temporäre Arbeitskräfte an Einsatzbetriebe, vor allem im Bauhaupt- und Baunebengewerbe und in der Industrie», gibt Marcel Trutmann als Auskunft. Bei der Rekrutierung achten er und seine Mitarbeitenden vor allem auf das Qualifikationsprofil der Bewerber. Er will nur Arbeitskräfte in der Verleiharbeit einsetzen, die wirklich die Anforderungen des Einsatzbetriebs erfüllen.

Wie beim Feuerwehreinsatz

«Wir kennen unsere Kunden sehr gut. Das ist wichtig, denn sonst kann man nicht einschätzen, ob ein Mitarbeiter sich für den Einsatz dort eignet», erläutert Marcel Trutmann. Nebst dem Profil und der Ausbildung spielt auch die menschliche Komponente eine wichtige Rolle. «Die Chemie muss einfach stimmen», meint er schmunzelnd. «Ich spüre sofort, ob jemand zum Einsatz-



betrieb passt oder nicht. Man muss sich das vorstellen wie bei der Feuerwehr. Wenn's brennt, muss das Team reibungslos zusammenarbeiten, sonst klappt das nicht».



Marcel Trutmann, Geschäftsführer von Induserv Luzern erklärt, wie er Temporärpersonal rekrutiert.

«Viele Kunden verlangen ausdrücklich mit Checklisten, welche Persönliche Schutzausrüstung (PSA) ein temporärer Mitarbeiter haben muss», erklärt er mit Nachdruck. «Deshalb ist es nützlich, wenn wir schon danach fragen und auch mal aushelfen können. Wenn weniger Unfälle passieren, hat das eine Auswirkung auf die Höhe der Prämien bei der Unfallversicherung. Das liegt auch in unserem Interesse». Er weiss, dass die Unfallzahlen im Personalverleih hoch sind, freut sich aber, dass in seinem Betrieb die Zahlen tiefer liegen. Ihm liegt auch daran, dass Temporäre nach einem Unfall möglichst schnell wieder einsatzfähig sind. «Das gehört bei uns zur Geschäftsphilosophie».

Im Einsatzbetrieb

Rolf Ottiger fühlt sich wohl bei Garaventa. Es ist sein erster Einsatz hier. Die Arbeit und das Arbeitsumfeld gefallen ihm. «Unsere Mitarbeiter arbeiten gerne bei uns», meint Martin Betschart, der Personalleiter von Garaventa. «Sie spüren auch sofort, ob ein ‚Temporärer‘ zu uns passt». Garaventa arbeitet regelmässig mit Personalverleihern zusammen. Doch meistens sind es immer die gleichen, die zum Zug kommen. Vor allem Spezialisten mit mechanischer Ausbildung werden gebraucht. Im Stahlbau und in der Werkmontage ist der Einsatz von ungelernten Hilfskräften schwierig. Es mangelt an Fachpersonal und so entsteht in Spitzenzeiten der Bedarf, die nötige Kapazität mit ausgeliehenen Arbeitskräften abzudecken.

Bei Garaventa sind genügend persönliche Schutzausrüstungen, auch für temporäre Arbeitskräfte vorhanden. Im Werk wird gut darauf geachtet, dass die Mitarbeitenden Schuhe mit Stahlkappen tragen. Verschiedene Merkblätter und auch ein Sicherheitshandbuch sind vorhanden. «Mit der Suva haben wir ein ausgezeichnetes Verhältnis» sagt Martin Betschart. «Wir erhalten alle nötigen Informationen und haben einen guten Kontakt.»

«Im Seilbahnbau werden für die Aussenmontage von externen Montagefirmen ganze Gruppen eingemietet», erklärt Martin Betschart. «Diese Arbeit kann nur von einem eingespielten Team, das die dafür nötige Erfahrung mit sich bringt, sicher und effizient erledigt werden.»

Unfälle aufgrund falsch eingesetzter Fachkräfte

Rolf Ottiger ist ein erfahrener Feinmechaniker. Er kennt die Gefahren seines Berufs. Vor 18 Jahren hatte er schon einmal einen Unfall, als in einem Betrieb eine schwere Eisenstange umfiel und sein Bein verletzte. «Ich denke, die meisten Unfälle bei Temporäreinsätzen passieren», so Rolf Ottiger, «weil die Leute zu wenig Fachkompetenz haben oder für Berufstätigkeiten eingesetzt werden, die sie nicht gelernt haben».

Personalleiter Martin Betschart von Garaventa kennt das Problem. Im Personalverleih ist die Branchenkenntnis nicht überall ausreichend. Er ortet das Hauptproblem vor allem in der fehlenden Information. «Wenn Personalverleiher die Anforderungen unserer Branche nicht kennen, können sie auch nicht die geeigneten Leute für einen Einsatz suchen». Seiner Meinung nach sollten die temporären Arbeitskräfte schon vor dem Einsatz über die Anforderungen entsprechend informiert werden. Ein weiteres Problem sieht er in der Hektik. Betriebe rekrutieren erst dann temporäre Arbeitskräfte, wenn sie die Arbeit mit eigenem Personal nicht mehr bewältigen können. Das ist meistens dann der Fall, wenn das Arbeitsvolumen sehr hoch ist. «Da bleibt oft zu wenig Zeit für präzise Information».



Arbeitssicherheit hat hohen Stellenwert

Schon bei Induserv wird Arbeitssicherheit gross geschrieben. Bei Marcel Trutmann findet man Helme, Schuhe mit Stahlkappen, Schutzbrillen und vieles mehr in seinem Büro in der Luzerner Altstadt. Zwar ist er nicht verpflichtet, temporäre Arbeitskräfte auszurüsten. Das ist Sache des Einsatzbetriebs.

Martin Betschart, Personalleiter bei Garaventa, wünscht sich mehr Branchenkenntnis im Personalverleih.